

## Conradi, Hermann: Kaum dunkelt's – und die nackte Stunde würmt (1876)

- 1 Kaum dunkelt's – und die nackte Stunde würmt
- 2 Goldhungrig wieder durch die Gassen ...
- 3 In mir war's still, als hätt' es ausgestürmt –
- 4 Als hätt' ich allen Zwiestreit eingetürmt –
- 5 Nun wähn' ich wieder mich so gottverlassen ...
- 6  
6 Ins Abendrot, das kaum die Nacht verschlang,
- 7 Hatt' ich ein Märchen kühn von Gott geträumt ...
- 8 Und der Begeistrung Flammenüberschwang,
- 9 Des heil'gen Geistes heißer Gipfeldrang,
- 10 Hatt' himmelöffnend mir die Welt verschäumt ...
- 11  
11 Auf stillen Pfaden, wo vom lauten Markt
- 12 Nur selten ein verirrttes Klingen tönt,
- 13 War ich in Gott gewachsen und erstarkt,
- 14 Hatt' alle Unrast tapfer eingesargt,
- 15 Und in mir war der Geist, der da
- 16  
16 Nun schweif' ich wieder durch das Stadtgewühl ...
- 17 Kaum dunkelt's, und der Frühlingshimmel hat
- 18 Noch keine Sterne ... Und mein Kraftgefühl
- 19 Zerschellt an dieser Toren seichem Spiel –
- 20 Die Schwingen meiner Seele sinken matt ...
- 21  
21 Das alte Lied! ... Auf allen Lippen liegt
- 22 Nach Gold, nach rotem Gold der wilde Ruf ...
- 23 Die Sünde hat jedwedes Herz besiegt,
- 24 Und wie ein Schrei durch alle Lüfte fliegt:
- 25 Wir sind die Frucht, die Kains Same schuf! ...
- 26  
26 Mit frechem Blick lädt sich die Schande ein,
- 27 Im Winkel hockt das Elend, ein Fragment ...
- 28 Und drüber nun ein heller Sternenschein – –

29 Ich treibe brütend durch der Menschen Reihn ...

30 -----

(Textopus: Kaum dunkelt's – und die nackte Stunde würmt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)